

Projekt: ener:regio

1. Kurzbeschreibung des Gesamtkonzeptes

Ener:regio ist ein Energieprojekt von und für Akteure einer Region, dessen Keimzelle der Landkreis Neustadt am Rübenberge ist. Im Mittelpunkt des Projektes ener:regio steht der Aufbau von dezentralen und regional gemeinsam nutzbaren Energieversorgungsstrukturen auf Basis heimischer Bioenergieträger. Kernelement der einzelnen Energieversorgungsstrukturen bildet die Kombination aus landwirtschaftlichen Hofbiogasanlagen, Biomasseheizungen und einem Nahwärmenetz.

2. Projektziele

Unter dem Leitziel „Energie aus der Region für die Region“ wird mit dem Projekt der spürbare Aufbau regional nachhaltiger Wertschöpfungsketten verfolgt. Land- und forstwirtschaftliche Rohstoffe wie Energiepflanzen oder -holz, Gras und Zwischenfrüchte sollen direkt vermarktet werden, mittelfristig auch Endprodukte wie Wärme und perspektivisch auch Strom. Organische Reststoffe aus der Region wie z.B. Gülle sollen energetisch verwertet werden und eine Kreislaufwirtschaft fördern. Handwerks- und Dienstleistungen sollen so weit möglich aus der Region gestemmt und in den laufenden Anlagenbetrieb eingebunden werden. Vor dem Hintergrund sich verknappender und verteuender fossiler Energieträger wie Öl und Gas wird darüber hinaus das Ziel einer regional weitgehend autarken und damit selbstständigen Energieversorgung verfolgt. Preisstabilität und Versorgungssicherheit gilt es dabei zu gewährleisten.

Der Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen sowie einem Attraktivitätsgewinn der Region als Lebensort wird in dem Projekt ener:regio eine elementare Bedeutung beigemessen. Auch soll der Nachhaltigkeitsgedanke in dem Projekt in seiner Vielschichtigkeit zum Ausdruck kommen. Die Verknüpfung von Zielen des Naturschutzes und Naturnutzung sowie der lokale Beitrag zur globalen Minimierung von CO₂ Emissionen seien in diesem Zusammenhang beispielhaft genannt. Das Projekt ener:regio möchte dazu beitragen, dass das Neustädter Land den Herausforderungen der Zukunft krisensicher und selbstbewusst begegnen kann.

3. Zielgruppe

Alle Akteure einer Region sollen von dem Projekt profitieren, angefangen von der Kommune und öffentlichen Trägern über die private Haushalte, die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bis zum Handwerk und den Dienstleistern. (siehe Details unter „Die Gewinner des Projektes“)

4. Das Konzept der dezentralen Energieversorgung

Durch das Zusammenspiel von jeweils drei technischen Bausteinen – einer landwirtschaftlichen Hofbiogasanlage, einer Biomasseheizung und einem Nahwärmenetz – entstehen in rund 10 der über 33 Dörfer im Neustädter Land dezentrale Energieversorgungseinheiten.

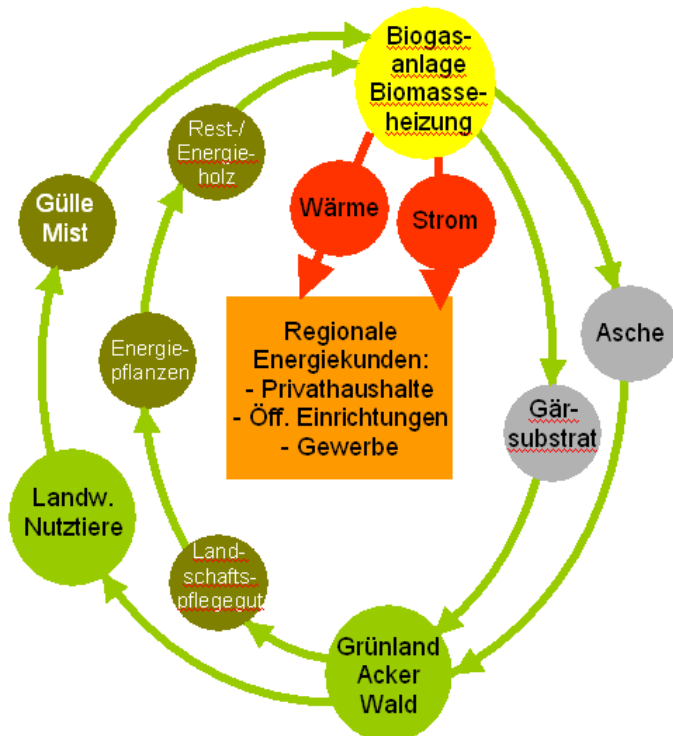


Abbildung: Der regionale Kreislauf

Energie- und Resthölzern. Diese Biomasseheizungen können angepasst an den tatsächlichen Wärmebedarf flexibel zugeschaltet werden. Den Vollastbetrieb bestimmt der Bedarf der örtlichen Wärmeabnehmer für Warmwasser und Heizung in Spitzenzeiten im Winter. Für diesen Vollastbetrieb wird jedes Nahwärmenetz ausgelegt.

Um regionale Vorreiter im Bereich der Wärmeerzeugung auf Basis von Biomasse - z.B. Haushalte mit einer bereits installierten Holzheizung – bei Interesse in das Projekt einbinden zu können, sollen „intelligente Nahwärmenetze“ zum Einsatz kommen. Dies bedeutet, dass auch eine Rückspeisung einzelner Anschlussnehmer über einen Wärmemengezähler möglich ist. Auf diese Weise könnten einzelne Bürger zu Mitversorgern werden und bestehende Anlagen würden in den Wintermonaten ausgelastet.

5. Die Konzeptumsetzung

Die Schirmherrschaft des Projektes hat die **Genossenschaft NaturEnergie Region Hannover eG (NE)**. Sie wurde im Sommer 2008 von Akteuren im Neustädter Land gegründet mit dem Ziel, autarke dezentrale Versorgungsquellen zu entwickeln, die auf die Zukunft ausgerichtet sind. Als Schirmherrin des Projektes ener:regio übernimmt sie die fachliche Begleitung und Begutachtung des Projektes und bündelt alle Akteure über eine verpflichtende Genossenschaftseinlage von 2000 Euro. Als gebündelte Mitgliedseinlage soll diese in die Finanzierung des Nahwärmenetzes fließen.

Die Projektentwicklung und -planung wird durch ein **Team aus der Region in Zusammenarbeit mit Fachplanungsbüros** aus den Bereichen Baurecht, Städteplanung, Verfahrenstechnik und Wärmenutzung durchgeführt. Um schon während der Planungs- und Bauphase die Wertschöpfung in der Region zu halten, wird der Bau der Biogasanlagen individuell über einen Generalplanungsbüro für Verfahrens- und Bautechnik abgewickelt, das die verschiedenen notwendigen Gewerke einzeln ausschreiben kann.

Unter dem Dach einer **noch neu für das Projekt zu gründenden Gesellschaft** werden zwei wesentliche Konzeptbausteine des Projektes abgewickelt:

1. Ein regional verankertes Finanzierungskonzept, das die Kapitalbindung und aktive Mitgestaltung im Projekt voneinander entkoppelt. Im Mittelpunkt steht dabei die Schaffung einer regional interessanten Geldanlage, die als Eigenkapitalanteil für die Finanzierung steht. Offen steht diese Geldanlage allgemein „regionalen Investoren“, wenngleich die beteiligten Akteure wie die betreffenden landwirtschaftlichen Betriebe oder Wärmeabnehmer einen Vortritt genießen.
2. Ein professionelles Betreuungskonzept der Energieversorgungseinheiten im laufenden Betrieb, das eine optimale Ressourcenverwendung und einen hocheffizienten Betrieb der Energieanlagen gewährleistet. Einen Schwerpunkt bildet hier der Einsatz von Experten für die biologische, technische und kaufmännische Anlagenbetreuung, die die täglichen Arbeiten der Anlagenbetreiber unterstützt und professionalisiert sowie für die Gewährleistung der Versorgungssicherheit sorgt.

Die Keimzelle zur Umsetzung des Projektes bildet die **ansässige Land- und Forstwirtschaft**. So werden die Biogasanlagen als privilegierte Baumaßnahmen landwirtschaftlichen Betrieben zugeordnet und von diesen mit Rohstoffen versorgt und beschickt. Pacht-, Bewirtschaftungs- und Rohstoffverträge zwischen der zu gründenden Projektgesellschaft und den landwirtschaftlichen Betrieben regeln die Zusammenarbeit und bieten beiden Seiten die notwendige Planungs- und Betriebssicherheit. Für die Belieferung der Biomasseheizungen mit entsprechenden Rohstoffen ist die Forstwirtschaft der erste Ansprechpartner. Auch **Handwerksbetriebe und Dienstleister** aus der Region sollen in die Projektumsetzung eingebunden werden, angefangen von Gewerken wie Betonbau und Schlossertätigkeiten über Elektrik bis zu Dienstleistungen wie Energieberatung.

6. Zeitplan

Aktuell befindet sich das Projekt in der Vorprüfungsphase, die im Wesentlichen der Findung geeigneter Standorte zur Umsetzung der einzelnen Energieversorgungseinheiten dient. Nach ersten Informationsveranstaltungen für landwirtschaftliche Betriebe in der Region hat sich unter diesen ein Kreis gefunden, die an der Projektmitwirkung konkretes Interesse angemeldet haben und ihre Standorte verbindlich in die Konzeptentwicklung einbringen wollen. Deren Eignung ist nun hinsichtlich verschiedener Aspekte wie z.B. bau- und planungsrechtlichen Fragestellungen zu prüfen. Hier soll sich u.a. entscheiden, welche Standorte einen zügigen, bzw. „privilegierten“ Bau der Biogasanlagen im Außenbereich ermöglichen. Als weiterer Aspekt ist die Umsetzbarkeit eines Nahwärmekonzeptes in den betreffenden Ortsteilen zu prüfen. In diesem Zusammenhang stehen ebenfalls Informationsveranstaltungen für die jeweiligen Ortsräte und Bürger, erste Grobplanungen für die Nahwärmekonzepte sowie die Auswahl von Wärmeabnehmern an.

Der April leitet die Finanzierungsphase ein. Hier wird die Projektgesellschaft gegründet. Weiterhin steht das Werben um Investoren in der Region an und das Aufstellen eines nachhaltigen und regional verankerten Finanzierungskonzeptes gemeinsam mit dem Bankwesen. Parallel dazu beginnen die Detailplanungen für die technischen Versorgungseinheiten sowie die Erarbeitung und der Abschluss konkreter Vertragswerke.

Mit dem Monat Juni soll die Abwicklung der Genehmigungen zum Bau der technischen Einheiten beginnen, so dass im 3.Quartal die diesbezügliche Bauphase beginnen kann. Ziel ist, die ersten Dörfer in der Heizperiode 2009/2010 versorgen zu können.

Das Projekt steht weiteren Umsetzungsstandorten jederzeit offen gegenüber. Ziel ist, ein Schneeballeffekt zu generieren, der weitere Versorgungsgebiete zum Nachahmen animieren soll,

7. Die Gewinner des Projektes

Gewinner des Projektes sind vor allem all die Menschen und Akteure im Neustädter Land, die in Anbetracht der sich mehrenden Herausforderungen globaler Zukunftsgestaltung vor der eigenen Haustür nachhaltige Veränderungen erleben und mitgestalten wollen. Indem das Thema der Entwicklung dezentraler Energieversorgungskonzepte mit dem Ziel der Schaffung regionaler Wertschöpfung eng verknüpft wird, können sich lokal stabile Wirtschaftsstrukturen etablieren. Der

Gewinn für die einzelnen Akteursgruppen ist dabei sehr vielschichtig. Fast allen ist gemein, dass sie ihre Energieversorgung nachhaltig verbessern können. Neben einem günstigen, preisstabilen und komfortablen Wärmebezug bei Anschluss an ein Nahwärmenetz, besteht die Aussicht auf eine zukunftsgerichtete preisstabile Stromversorgung. Ebenfalls eröffnet sich für den Großteil der Akteursgruppen durch das regionale Finanzierungskonzept mit der Möglichkeit der finanziellen Beteiligung eine interessante Geldanlage sowie die Option der Mitgestaltung des Projektes. Beide Aspekte kommen für die Vielzahl an Privathaushalten in besonderem Maße zum Tragen. Für die Kommune und öffentliche Träger, Handwerksbetriebe und Dienstleister sowie die Land- und Forstwirtschaft entstehen darüber hinaus folgende spezifische Gewinnsituationen:

Die **Kommune und öffentlichen Träger** können mit dem Projekt ihre Standort- und Arbeitsmarktsituation verbessern. Im Zuge des Aufbaus regionaler Wertschöpfungsketten entstehen sowohl direkte Arbeitsplätze wie z.B. durch die notwendigen fachlichen Anlagenbetreuungen als auch indirekte wie z.B. durch den Attraktivitätsgewinn für Gewerbeansiedlungen. Gleichzeitig ist mit einem Anstieg städtischer Einnahmen, z.B. durch Gewerbesteuern, zu rechnen. Ein Imagegewinn für die Region ist nicht zuletzt dadurch zu erwarten, dass sich über das Projekt die Möglichkeit bietet, aktiv an der Umsetzung nationaler Nachhaltigkeitsziele und globaler Klimaschutzziele mitzuwirken. Im Bereich Wärmebezug nach Wärme-EEG bieten sich für die Kommune optimale und kostengünstige Integrationsmöglichkeiten

Regional ansässige **Handwerksbetriebe und Dienstleister** genießen bezüglich ihrer Einbindung in das Projekt eine Vorrangstellung. Das Ziel für diese Unternehmen Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten und damit auch die Verbindung von Familie und Beruf zu erleichtern, soll bereits in der Bauphase greifen und sich während des fortlaufenden Betriebs der Energieversorgungseinheiten fortsetzen.

Die **landwirtschaftlichen Betriebe** profitieren als tragende Säule in dem Energiekonzept auf besonders vielfältige Weise. Durch die energetische Nutzung landwirtschaftlicher Reststoffe (z.B. Gülle und Mist), Rohstoffe (z.B. Gras, Zwischenfrüchte, Mais) oder Landschaftspflegematerial erzielen sie für diese einen Mehrwert. Dieser Mehrwert gründet sich mit dem Ansatz der Direktvermarktung auf ein regionales und damit selbst beeinflussbares Marktgeschehen. In finanzieller Hinsicht bedeutet dies einen Stabilitätsgewinn für die Betriebssituation. Aus stofflicher Perspektive entsteht ein regionaler Kreislauf, der den Betrieben über den Gärrest eine hochwertige und günstige Dünger- und Humusquelle liefert. Es werden auf kurzem Wege ökologisch und ökonomisch sinnvolle Kreisläufe geschlossen. Zusatzeinkommen entstehen durch die Option der täglichen Anlagenbetreuung. Ein zusätzlicher Gewinn entsteht durch die Option eines günstigen Wärmebezugs. Das Projekt ermöglicht den landwirtschaftlichen Betrieben eine höchstmögliche Teilhabe an der Wertschöpfungskette Biogas ohne eine verpflichtende Bindung von Kapital oder Arbeitskraft. Auch entsteht ihnen kein zusätzlicher Verwaltungs- und Bürokratieaufwand, der mit dem Bezug der Einspeisevergütung zwangsläufig einher geht. Dieser wird über die gemeinsame Anlagenbetreuung unter dem Dach der ener:regio abgewickelt.

Die **Forstwirtschaft** kann mit ähnlichen Wertschöpfungsgewinnen wie die Landwirtschaft rechnen. Durch den Aufbau regionaler Wärmekonzepte eröffnen sich auch hier interessante und langfristige sichere Absatzmärkte im Energieholzsektor. Dies betrifft vor allem die Direktvermarktung von heimischem Holz und Landschaftspflegematerial für die energetische Nutzung in Biomasseheizungen.

8. Innovationscharakter

Der Innovationscharakter des Projektes ener:regio ist breit gefächert. In sozialer bzw. organisatorischer Hinsicht kommt vor allem ein stark partizipativer Ansatz zum Tragen, mit dem das Ziel verfolgt wird, alle BürgerInnen und Akteure aus der Region so intensiv und so früh wie möglich einzubinden. Dies ermöglichen zum Einen diverse Informationsgespräche und –veranstaltungen mit den einzelnen Akteursgruppen, in denen offene und kritische Fragen aufgegriffen und gelöst werden. Zum anderen gelingt dies durch die verschiedenen Teilnahmemöglichkeiten. Zunächst einmal gehört dazu ein Beirat für das Projekt, in dem alle Akteursgruppen – inklusive BürgerInnen, Naturschutz, Politik und NE-Genossenschaft – vertreten sein sollen und das Projekt aktiv mitgestalten können.

Weitere Teilnahmemöglichkeiten bieten sich z.B. durch die Mitgliedschaft in der Genossenschaft, die Option der Wärmeabnahme sowie Investition in die zu gründende Projektgesellschaft.

In technischer Hinsicht gilt es einerseits den Stand der Technik optimal auszunutzen und die Energieanlagen hocheffizient zu betreiben. Dazu gehört u.a. die Maßgabe alle Biogaseinheiten mindestens 8000 h/Jahr im Vollastbetrieb zu fahren. Durch die professionelle Projektsteuerung und biologische, technische und kaufmännische Anlagenbetreuung soll die Effizienz des Anlagenbetriebs deutlich über dem deutschlandweiten Durchschnitt liegen. Ergänzt werden diese Zielvorstellungen durch ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem, das sich in Deutschland z.Z. entwickelt und bereits in allen Einzelprojekten umgesetzt werden soll. Eine anlagentechnische Innovationen, die sich in dem Projekt niederschlagen soll betrifft das „intelligente Nahwärmenetz“, das die Einbindung von Privathaushalten mit neuesten Biomasseheizungen in das Wärmenetz ermöglichen soll. Dieses soll projektbegleitend entwickelt und angewendet werden.

In ökologischer Hinsicht zeigt sich der Innovationscharakter zum Einen durch die intensive Förderung einer regionalen Kreislaufwirtschaft, die sich auf die Etablierung von Wertschöpfungsketten und kurze Wege stützt. Zum anderen besteht ein großes Interesse die Möglichkeiten und Potenziale der Verknüpfung von Naturschutz und Naturnutzung im Rahmen der Flächenbewirtschaftung auszuschöpfen. Für die betriebswirtschaftliche Tragfähigkeit solcher Ansätze spielt die Minimierung des Inputs fossiler Energien z.B. in Form von Betriebsstoffen eine zentrale Rolle. Da hier regional angepasste Konzepte fehlen, sollen diese z.B. durch die enge Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Betrieben und dem biologischen Experten sowie im Austausch mit dem lokalen Naturschutz entwickelt und umgesetzt werden. Bestehende Ansätze nachhaltiger Flächenbewirtschaftung – wie z.B. Mulchsaaten oder Nährstoffrecycling im Rahmen von Kurzumtriebsplantagen – gilt es in diesem Zusammenhang auszubauen und in der Region sichtbar zum Tragen kommen zu lassen. Die Vorreiterrolle, die den teilnehmenden landwirtschaftlichen Betrieben in diesem Zusammenhang zukommt soll durch Energiechecks auf den Betrieben unterstützt werden.

Während die Zahl der Bioenergiedörfer deutschlandweit zunimmt, ist eine Bündelung solcher Konzepte in einer Region, was mit diesem Projekt verfolgt wird, neu. Neben einzelnen Akteursgruppen kommt dadurch dem gesamten Neustädter Land eine Vorreiterrolle zu.